

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 112 (2015)
Heft: 4

Artikel: Medaillenränge für den Luzerner Rodel
Autor: Bachmann, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medaillenränge für den Luzerner Rodel

Was mit einem defekten Schlitten begann, ist heute ein Geschäftsmodell: In der Schreinerei von Caritas Luzern stellen erwerbslose Menschen hochwertige Schlitten her. Sie trainieren dabei ihre Arbeitskraft – und beglücken damit manch ein Sportlerherz.

Es ist Dezember 2010. Ein Mann betritt die Schreinerei der Caritas Luzern und bringt einen Schlitten zur Reparatur. Der Mann heisst Titus Alpiger. Er ist mit Renato Stiz befreundet, der die Caritas-Schreinerei an der Grossmatte Ost in Littau führt. Stiz mag Herausforderungen und «tüftelt gerne an etwas herum», wie er sagt. Er begutachtet den defekten Schlitten und nimmt den Reparaturauftrag – wie üblich – entgegen. Einen Augenblick später, als der Schlitten inmitten von Holzbrettern, Schränken und Werkbänken in der Halle steht, bleibt Renato Stiz vor dem Objekt stehen und hat den entscheidenden Impuls: «Das ist es», denkt er. «Wir kreieren einen neuartigen Rodel.»

Das Abenteuer beginnt. Renato Stiz und sein Freund Titus Alpiger – beide sind begeisterte Wintersportler – entwickeln einen Prototyp für einen Rodel. Sie zeichnen und bauen. Sie experimentieren und verfeinern. Bald führen sie erste Testfahrten durch. Sie verbessern die Rundung der Kufen und optimieren die Steuerung.

Ein Jahr später ist es soweit: Die Schlittenfahrt kann beginnen. Renato Stiz setzt den Helm auf und braust die acht Kilometer lange Schlittelpiste auf der Melchsee-Frutt hinunter.

Kufen und Holmen verschrauben

Es ist November 2015. In der Caritas-Schreinerei wird gerade eine neue Rodel-Serie produziert. Der Chef-Schreiner steht neben einem Mitarbeiter und erklärt ihm, wie die Einzelteile verschraubt werden müssen. Adrian Stocker hört aufmerksam zu, nimmt dann den Akkuschrauber in die Hand und beginnt, Kufen und Holmen miteinander zu verbinden. Der 28-jährige Mitarbeiter ist einer von vielen Stellenlosen, die für eine bestimmte Zeit in der Schreinerei mitwirken. «Die Arbeit hier ist vielseitig», sagt Stocker. «Es braucht Disziplin und Konzentration.» Wenn er Schritt für Schritt vorgehe, komme es gut, bemerkt er, und blickt zufrieden hinüber zur Wand: Da stehen die Rodel in Reih und Glied. Typisch sind die geschwungenen Holz-

kufen aus einheimischem Eschenholz. Die unterschiedlich gestalteten Plachen, die als Sitzflächen dienen, sind ihr Markenzeichen. Das Wichtigste aber ist ein Schriftzug, der den Schlitten zu dem macht, was er ist: zum «Luzerner Rodel».

Zurück auf den ersten Arbeitsmarkt

Adrian Stocker wurde vom Sozialdienst seiner Wohngemeinde an die Caritas vermittelt. «Ich war zuvor drei Jahre lang arbeitslos», sagt er. Und lässt durchblicken, wie sehr ihm diese Situation zu schaffen gemacht hatte. Seit er hier arbeite, komme er wieder aus dem Haus und treffe andere Leute. Caritas Luzern bietet in verschiedenen Betrieben unterschiedliche Angebote der beruflichen und sozialen Integration. In der Schreinerei und Malerei, die eng zusammenarbeiten, gibt es insgesamt 28 Plätze. Die Teilnehmenden besetzen ihrer Situation entsprechend unterschiedliche Programme. Bettina Fenk, Leiterin Betriebe und Service bei Caritas, sagt: «Während die einen zur kurzfristigen Ab-



Renato Stiz (oben), Adrian Stocker (rechts) und weitere Mitarbeitende bei der Herstellung des Luzerner Rodels.



Bilder: Daniel Desborough

klärung hier sind, machen andere ein Job-Training oder haben einen Dauerarbeitsplatz.» Ergänzend zur praktischen Tätigkeit profitieren die Teilnehmenden von gezielten Job-Coachings und Bildungsmassnahmen, und sie erhalten Unterstützung bei der Stellensuche. Die Klientinnen und Klienten, die bei Caritas arbeiten, werden je zur Hälfte von den regionalen Arbeitsvermittlungszentren und den Sozialdiensten im Kanton Luzern vermittelt. Die beiden Institutionen haben das gleiche Ziel: Sie möchten die Leute auf den ersten Arbeitsmarkt zurückführen. Die Erfolgsquote liegt gemäss Bettina Fenk bei rund 20 Prozent: «Die Integration von Langzeitarbeitslosen ist aufgrund der Lage im ersten Arbeitsmarkt sehr anspruchsvoll.»

Jedes Stück ist ein Unikat

Damit die Arbeitsplätze in der Caritas-Schreinerei auf Dauer erhalten bleiben können, braucht es zwei Dinge: erstens Arbeit und zweitens einen Markt, auf dem die Ware abgesetzt werden kann. Kein einfaches Unterfangen, wenn man bedenkt, dass in der Schreinerei vor allem Menschen am Werk sind, die keine Ausbildung in diesem Bereich haben und vorwiegend in Hilfsfunktionen tätig waren. Renato Stiz muss also Produkte entwi-

EINSATZPLÄTZE FÜR ERWERBSLOSE

Caritas Luzern führt nebst der Schreinerei und Malerei auch ein Näh- und Kreativatelier, eine Schlosserei, eine Elektrowerkstatt, einen Velodienst und zwei Restaurants. Sie bietet zudem verschiedene Dienstleistungen wie etwa Wohnungsräumungen und einen Reinigungsservice an. In den Betrieben werden erwerbslose Personen beschäftigt – mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration. Der Luzerner Rodel ist in drei verschiedenen Grössen und in unterschiedlichen Ausführungen zu haben. Die Sitzfläche kann individuell bedruckt werden. Kaufpreis: 495 Franken.

Weitere Informationen: www.caritas-luzern.ch

ckeln, die serienmäßig hergestellt werden können und sich gleichzeitig von der Konkurrenz unterscheiden. Mit dem Luzerner Rodel ist das gelungen. Jetzt steht der 50-Jährige in der Werkstatt, lässt seinen Blick über die fertigen Objekte schweifen und greift nach einem Rodel. Mit der Hand fährt er über die Sitzfläche mit hellblauem Edelweiss-Sujet und sagt: «Wir fertigen jede Plache individuell an.» Das heisst: Je nach Kundenwunsch hat der Schlitten ein anderes Design. Sämtliche

Bestandteile der Rodel würden in eigenen Betrieben angefertigt, sagt Stiz: «Plachen und Holmenschutz in der Nähe, das Material für das Lenkseil und die Schienen für die Kufen in der Metallwerkstatt.» Wer einen farbigen Rodel haben möchte, lässt ihn in der Caritas-Malerei nach Wunsch spritzen.

Das Rodel-Fieber grasiert

Die erste Testfahrt gehört längst der Vergangenheit an. Inzwischen erfüllt der Luzerner Rodel die Bedingungen der «International Sledge Sports Union» und kann an Wettkämpfen eingesetzt werden. «Am letztjährigen Rennen auf der Melchsee-Frutt haben wir Gold und Bronze geholt», sagt ein stolzer Renato Stiz. Nebenbei bemerkt er, dass dieser Schlitten mit einem Tempo von 70 Stundenkilometern den Berg hinab sausen kann. Man spürt es: Hier an der Grossmatte Ost grasiert das Rodel-Fieber seit geraumer Zeit. Im Winter, wenn es draussen dunkel wird, trifft man sich am Freitagabend nicht etwa zum Feierabendbier in der Stadt, sondern zum Nachtschlitteln auf der Melchsee-Frutt. Nicht selten wird daraus ein gemütlicher Raclette-Abend. ■

Monika Bachmann

